

„Dienerinnen der Armen“ bitten für andere

Gebet als Kraftquelle des Lebens entdecken

-pbm/ac/ OELDE. Der seltene orangefarbene Habit der „Dienerinnen der Armen“ fällt auf. Auch in Oelde, wo fünf indische Schwestern im Bernardushaus am Carl-Haver-Platz 7 wohnen. Nicht nur die Schwestern, auch ihre Ordensgründerin „Schwester Petra“ ist vielen Oeldern ein Begriff. Vor mehr als 50 Jahren gründete die 1924 in Oelde geborene Petra Mönnigmann in Indien den Orden der „Dienerinnen der Armen“.

Schwester Jiji Maria, Oberin des Konvents in Oelde, und ihre Mitschwester halten das Andenken an ihre Gründerin wach. Sie arbeiten im Krankenhaus und im Altenheim sowie in der Pfarrei, erzählen von „Schwester Petra“ und beten für die Anliegen der Menschen.

Neben den täglichen Gebetsanliegen kommen seit dem 1. Januar weitere hinzu: Den ganzen ersten Monat des Jahres 2022 übernahmen die „Dienerinnen der Armen“ die Klosterfürbitte des Internet-Seelsorge-Portals www.haus-der-seelsorge.de im Bistum Münster.

„Das Gebet ist unsere Kraftquelle“, erklärt Schwester Jiji Maria und ist überzeugt, dass dieses hilft, schwere Zeiten durchzustehen. „In der Anbetung nehmen wir uns besonders derjenigen an, die in Not sind, die leiden – unabhängig davon, ob wir diese Menschen kennen oder nicht.“

Die tägliche Anbetung wird auch der Ort sein, an dem die Fürbitten ausgesprochen werden, die die „Dienerinnen der Armen“ über das Internet erreichen.

Mit acht jungen Frauen begann Schwester Petra 1969 in Pattuvam, im indischen Bundesstaat Kerala, ihre Berufung zu leben und

»Wir nehmen uns besonders derjenigen an, die in Not sind – unabhängig davon, ob wir diese Menschen kennen oder nicht.«

Schwester Jiji Maria

für die Ärmsten der Armen da zu sein. Immer mehr Frauen schlossen sich ihr an, die Hilfe zur Selbsthilfe konnte ausgebaut werden. „Heute sind wir rund 650 Schwestern in mehr als 90 Stationen. Wir kümmern uns um Kranke und Behinderte, um Alte, Waisen und HIV-Infizierte“, berichtet Schwester Jiji Maria.

Schwester Petra hat die Entwicklung der „Dienerinnen der Armen“ nicht mehr erlebt. Bei einem Verkehrsunfall in Indien kam sie an Pfingsten 1976 ums Leben. 1997 entschloss sich der Orden, einige Schwestern nach Oelde zu schicken, weitere des Konvents leben in Haltern am See, Dorsten, Atten-

dorn und Vinnenberg (Warendorf-Milte). Auch in Freckenhorst und Werl sowie in Fulda sind Schwestern in Krankenhäusern, Altenheimen und Pfarreien tätig.

Zu den Schwestern ins Bernardushaus in Oelde kommen regelmäßig Firmlinge, die etwas über das Leben der „Dienerinnen der Armen“ erfahren möchten. Und auch die Schwestern selbst haben im Alltag als Krankenschwestern und Küsterin Kontakt zu Menschen, denen sie von Schwester Petra erzählen. „So bleibt sie hier in Oelde lebendig“, freut sich Schwester Jiji Maria.

Das „Hilfswerk Schwester Petra“ unterstützt den Orden der „Dienerinnen der Armen“ und macht seine Arbeit in Deutschland bekannt. Im September 2009 wurde zudem die „Schwester-Petra-Stiftung“ ins Leben gerufen und im vergangenen Jahr ein Förderkreis. Beides soll Orden und Hilfswerk auf lange Sicht hin erhalten. Die Unterstützung durch das Hilfswerk ist vor Ort in Indien bereits an vielen Stellen sichtbar. Sozialstationen, Waisen-, Alten-, Behinderten- und Aidsheime sowie Erste-Hilfe- und Entbindungstationen und Kindergärten wurden gebaut.

Wer den „Dienerinnen der Armen“ seine Bitte anvertrauen möchte, kann das auf www.haus-der-seelsorge.de tun.



Die Oelderin Petra Mönnigmann gründete 1969 den Orden der „Dienerinnen der Armen“ in Indien. Archiv-Foto: Hilfswerk Schwester Petra